

Der Gesellschafter.

Muttsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 17.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 13. Februar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1873.

Am t l i c h e s.

Oberamt Nagold. Da die Bestimmungen hinsichtlich des Schleifens von Langholz und Klößen auf den öffentlichen Wegen im Winter nicht überall beachtet werden, so werden solche hiemit in Erinnerung gebracht:

- 1) Das Schleifen des fraglichen Holzes auf den öffentlichen Wegen bleibt auf die Winterzeit, wenn letztere mit starkem Schnee bedeckt und gefroren sind, so daß die Fahrbahn nicht beschädigt wird, beschränkt.
- 2) Das geschleifte Holz darf höchstens die Breite eines Fahrgeleises einnehmen.
- 3) Es darf nur eine Länge Hölzer, nicht zwei oder mehrere hinter einander verknüpelt, geschleift werden.
- 4) Die Holzstämme müssen vornen und hinten gut zusammen gebunden sein, daß sie sich nicht wälzen können.
- 5) Jedem Zug mit geschleiftem Holz muß außer dem Fuhrmann ein mit einem Griff versehener Geleitsmann beigegeben sein, der, wenn das geschleifte Holz seitwärts rutscht, es so ablenkt, daß andere Fahrwerke ungehindert vorbeikommen können.
- 6) Jeder solcher Zug hat entgegenkommenden oder vorfahrenden Fuhrwerken geordnet auszuweichen und so lange anzuhalten, bis letztere an dem Zug vorübergekommen sind.
- 7) Holzstämme oder Klöße dürfen nicht an Wagen oder Schlitten angehängt werden.

Den Ortsbehörden wird die genaue Ueberwachung der Einhaltung dieser Vorschriften wiederholt zur Pflicht gemacht und es sind die Ortspolizeidiener, Straßenwärter und Wegknechte mit geeigneter Weisung zu versehen.

Die Uebertretung dieser Vorschriften ist von den Ortsbehörden innerhalb ihrer Zuständigkeit nach Maßgabe des §. 366 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich, vgl. mit Art. 19 des Gesetzes, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des genannten Strafgesetzbuches vom 27. Dezember 1871, zu bestrafen.

Den 10. Februar 1873.

K. Oberamt.
Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Gestorben zu Stuttgart den 10. Februar Febr. v. Reischach, Julius, Generalleutnant a. D., ehem. erster Adjutant Sr. Maj. des Königs, 76 Jahre alt.

Landesprodukten-Börse Stuttgart vom 10. Februar. Von der heutigen Börse kann ein etwas lebhafterer Verkehr konstatiert werden und es zeigte sich hauptsächlich für Getreide stärkere Nachfrage. Wir notiren: Weizen, frischer, 8 fl. 6 kr. Weizen, bair., 7 fl. 30 bis 8 fl. 15 kr. Weizen, russ., 8 fl. 21 kr. Aernern 7 fl. 36-48 kr. Dinkel 4 fl. 36 kr. bis 5 fl. 6 kr. Roggen 5 fl. 12 kr. Gerste, bayer., 5 fl. 45 kr. Gerste, württ., 5 fl. 36 kr. Gerste, ungar., 6 fl. Hafer 3 fl. 27 bis 36 kr. Mehlpreise per 100 Rg. incl. Sad. Mehl Nr. 1: 24 fl. 24 bis 48 kr. Mehl Nr. 2: 22 fl. 24 bis 48 kr. Mehl Nr. 3: 19 fl. 24 bis 36 kr. Mehl Nr. 4: 15 fl. 30 bis 48 kr.

Die anderweitige Versiegelung der Geldbriefe. Die Postverwaltung hat in den letzten Tagen eine Bekanntmachung erlassen, zu Folge deren nun die Geldbriefe nur noch mit zwei Siegeln verschlossen werden können, wenn das verwendete Couvert einen in der Bekanntmachung näher beschriebenen Schnitt und eine nicht zu große Form hat. Wir möchten noch besonders darauf aufmerksam machen, daß die Poststellen Couverts, welche sich zum Verschluss mit zwei Siegeln eignen, zum Verkauf an das Publikum — 5 Stück für 3 kr. — parat halten. Der neue Verschluss kann allerdings vorerst nur zu Verbindungen innerhalb Württemberg angewendet werden; es ist aber schon Einleitung getroffen, die neue Einrichtung für das ganze deutsche Gebiet zugänglich zu machen. (St. A.)

Konstanz, 9. Februar. Die heutige Alt-katholische Versammlung war von mehr als 2000 Personen von nah und fern besucht. Die Professoren Friedrich und Micheli sprachen erstere über das Zustandekommen des Infallibilitätsdogmas, letzterer über die Berechtigung des Widerstandes dagegen und den Aufbau der Gemeinden. Die Versammlung konstatierte durch Handaufheben ihr Einverständnis und brachte den Rednern ein dreifaches Hoch aus. (N. 3.)

Constanz, 17. Febr. Wegen die Unfehlbarkeit wurden 653, für das Dogma 2 Stimmen abgegeben; ungültig war eine Stimme. Von der Regierung wird die Ueberweisung zweier Kirchen verlangt werden.

Wiesbaden, 10. Februar. Die gestrige Wanderversammlung des deutschen Katholikenvereins in Oestrich (Rheingau) wurde polizeilich aufgelöst wegen einer aufregenden Rede des Mainzer Metzgermeisters Kall.

Wie der „Notizenscheiber“ erfährt, erlernt Prinz Heinrich, zweiter Sohn des deutschen Kronprinzen, das Buchbinderhandwerk. Die Kaiserin wohnte neulich einer Lehrstunde bei.

In vieler Hinsicht interessant und folgenreich war eine der jüngsten Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses. Auf der Tagesordnung stand der Eisenbahn-Stat. Da trat ein Zwischenfall ein. Der Präsident des Hauses erhob sich von seinem Sitz und verlas eine amtliche Zuschrift des Ministerpräsidenten Grafen Roon. Der Minister wies in derselben die bekann- ten Anklagen Lasfers gegen den Geheimrath Wagener im Staatsministerium (Erlangung von Conzession durch Gunst und Abtretung derselben gegen Geld) als unbegründet zurück und bekräftigte die Unbefangenheit Lasfers, weil dieser Rechtsfreund desselben Bankhauses sei, das mit Wagener um die betr. Conzession concurrirt habe. Das Haus wunderte sich, es wunderte sich aber noch mehr, als Minister Roon sich sofort erhob und erklärte, er nehme seinen Angriff auf Lasfer zurück, weil dieser gänzlich unbegründet sei, wie er sich in der Zwischenzeit überzeugt habe. Nun stand Lasfer auf und begründete seine Anklage gegen Wagener durch amtliche Actenstücke, unverwerfliche Zeugen und Darlegung aller Schliche und Schleichwege, die Wagener zur Erlangung einer Selbstaufhebung von 40,000 Thlr. für die Conzession eingeschlagen, so schlagend und niederschmetternd, daß alles athemlos zuhörte. Er schloß seinen Nachweis mit der Erklärung, „den betr. Beamten (Handelsminister und seinen Räten) könne nur der eine Vorwurf gemacht werden, daß sie der Leitung dieser Geschäfte nicht gewachsen und daß sie in das Verderben hinein getaumelt seien.“ Nochmals ergriff Minister Roon das Wort zu der Erklärung, daß die Anschuldigungen Lasfers äußerst gravirend und die Einzelheiten ihm neu seien, er würde seinen Brief nicht geschrieben haben, wenn er von diesen Dingen eine Ahnung gehabt; er freue sich, daß das Beamtenthum selber nicht angegriffen sei und werde, ehe er verurtheile, den angegriffenen Theil hören. Das ist Wagener, der erste Rath im Staatsministerium, der kurz vorher noch die Aussicht hatte, vortragender Rath im Kabinett des Königs zu werden. Lasfer deutete un- verholen an, daß die einzige angebliche Verichtigung seiner Anklagen in der N. A. J. Wagener selbst zum Verfasser habe und daß selbst das verlesene Schreiben des Ministerpräsidenten von Wa- gener verfaßt und von Roon in gutem Glauben unterschrieben worden sei.

Vor der Rede Lasfers im Abgeordnetenhaus tritt alles Andere in den Hintergrund. Nicht bloß Wagener wurde damit moralisch vernichtet, sondern das ganze System, die Partei, welche dieser Mann repräsentirte, hat einen schweren Schlag erlitten. Die Voss. Ztg. sagt, daß in der Person Wageners eine Partei von der Nemesis ereilt wurde, die es nöthig hatte, die Moral ausdrücklich in ihr Programm aufzunehmen; sie glaubte Gott und Tugend fortwährend im Munde führen zu müssen und gegen alle Welt zu vertheidigen und geht jämmerlich an Heuchelei zu Grunde.

In der Eisenbahn-Commission gab der Finanz- minister Auskunft über die Frage, ob und in wie weit für die 120 Millionen-Anleihe auf den Antheil des preussischen Staats an der französischen Kriegscontribution gerechnet werden könne. Von den 5 Milliarden sind bis jetzt 3350 Millionen gezahlt und bleiben noch 1650 Millionen zu entrichten. Das Reich hat für die bisherigen Kosten des Krieges u. s. w. bereits verwendet 2700 Mill.; es hat also für jetzt noch über 650 Millionen Francs zu verfügen. Inbessnen hat das Reich noch große gemeinsame Ausgaben zu befriedigen; so werden für den Invalidenfonds 187 Millionen Thaler gefordert. Zur Vertheilung an die Einzel- staaten werden schließlich wohl nur 700-800 Millionen Francs

übrig bleiben. Nach den von den preußischen Generalcommandos eingereichten Listen der bis Ende Juni 1872 anerkannten Invaliden der Unterclassen aus dem Kriege 1870—1871 beträgt die Zahl derselben 42,660 Köpfe, darunter 1854 Halb-Invaliden. Zu diesen kommen für das deutsche Reich noch hinzu: die Invaliden der Armecorps von Bayern, Württemberg, Sachsen und solchen Personen, die noch bis Ablauf der drei Jahre nach dem Friedensschlusse als Invaliden anerkannt werden.

Der Reichskanzler wird im Bundesrathe beantragen, daß die in den einzelnen Bundesstaaten eingeführten Dienstbücher in dem gesammten Reichsgebiete zur Eintragung von Dienstzeugnissen benützt werden dürfen.

Strasburg, 6. Februar. Die Bevölkerung der hiesigen Stadt hat im Laufe des vorigen Monats um 1136 Personen zugenommen.

Aus Belfort wird geschrieben, daß die preußischen Behörden den Einwohnern, welche Wohnungen an Offiziere der Okkupationsarmee vermietet haben, angezeigt haben, daß die Mietverträge im Monat Juli gerichtlich gelöst werden würden. Die Einwohner sind aufgefordert, von diesem Zeitpunkt an den Offizieren die Wohnungen nur noch monatlich zu vermieten.

Wien, 8. Febr. Der Finanzminister brachte kürzlich eine abermalige Nachtragsforderung von 2½ Millionen für die Weltausstellung ein, so daß sich die Kosten der letzteren nunmehr auf 15½ Millionen Gulden und 1 Million für Vermehrung des Sicherheitsdienstes während der Weltausstellung belaufen.

Wien, 9. Febr. Die Kaiserin Karolina Augusta ist heute 12¼ Uhr Mittags an Erschöpfung der Kräfte ruhig entschlafen. Die hohe Entschlafene war die vierte Gemahlin des verstorbenen Kaisers Franz I.; geb. den 8. Febr. 1792, des verstorbenen Königs Maximilian I. Josef von Bayern Tochter. Der einzige überlebende Bruder der Verstorbenen ist Prinz Karl von Bayern, geb. 1795; Stiefgeschwister sind die Königin-Wittve Elisabeth von Preußen, die Königin Amalie von Sachsen, die Königin-Wittve Marie von Sachsen, und die Herzogin Ludovica in Bayern.

Pest, 8. Febr. Ein im Abgeordnetenhaus eingebrachter Antrag auf Ausweisung der Jesuiten aus Ungarn wurde der Drucklegung behufs geschäftsmäßiger Behandlung zugewiesen.

Bern, 8. Febr. Der Staatsrath von Genf hat sämtlichen katholischen Pfarrern wegen Verlesung des Brevets, betreffend die Ernennung Mermillods zum apostolischen Vicar der Cantone ohne Staatsbewilligung, auf drei Monate den Gehalt entzogen.

In Rom gibt es jetzt 15 protestantische Bethäuser, in 8 wird italienisch, in 6 in deutscher und englischer Sprache gepredigt u. s. w.

Madrid, 10. Febr. Zorilla erklärte in der Cortesitzung: Der König hat am Samstag die Absicht abzudanken kund; er beharrte darauf trotz der Anstrengungen, ihn davon abzuhalten; er verlangte schließlich eine 24stündige Frist, indem er bemerkte, die Cortes könnten ein Votum, so lange die Abdankung nicht offiziell verkündigt sei, nicht hervorrufen. Der König (? Zorilla) fordere die Republikaner auf, nichts zu überstürzen.

Madrid, 11. Febr. Der König beharrt darauf, abzudanken. Eine Botschaft, worin er seinen Entschluß antündigt, wird heute den Cortes mitgeteilt werden. Nach der Beschlußfassung der Cortes wird das Ministerium seine Gewalt niederlegen. Der Congress hat behufs Aufrechthaltung der Ordnung und Beseitigung der obwaltenden Schwierigkeiten herzustellen, so gleich 50 Deputirte gewählt, welche permanent versammelt bleiben sollen. Die Bevölkerung von Madrid ist ängstlich gespannt, aber ruhig.

Der Flüchtling.

(Fortsetzung.)

Das Gewitter war vorüber, die Wolkenschleier welche eben noch die Sonne verhüllte, zerrissen, und strahlend, wie nach langer Trennung ein geliebtes Auge, strahlte sie nun doppelt schön auf die regennassen Fluren.

Der weite Baumgarten eines alten, wohlhaltenen Landhauses in der Umgegend von Wien prangte im saftigsten Grün, und wenn der Blick des Beschauers auch in dem schattigen Raume kaum eine Blumengruppe zu entdecken vermochte, mußte doch Jeder gestehen, daß die kühlen buschigen Wege fast den Reiz eines einsamen dunklen Waldes besaßen. Der Garten und das Gebäude waren Wilder's Eigenthum, und hätte er es fremden Händen überlassen müssen, gewiß es wäre ihm zu Muthe gewesen, als habe er ein geliebtes Wesen durch den Tod verloren.

Die Tage seiner Kindheit hatte er dort verlebt, seine angebetete junge Gattin vom Altare hingeführt und die erste Zeit seiner glücklichen Ehe dort zugebracht. In diesem Hause hatte er zuerst Vaterfreude kennen gelernt, und solche Erinnerungen knüpfen das Herz mit festen, unsichtbaren Banden an einen Raum, der Anderen gleichgültig bleibt, ja vielleicht oft unangenehm erscheint.

Manches verwöhnte Auge möchte wohl, wie schon gejagt,

die Sorgfalt eines Kunstgärtners, üppige Blumenbeete, Glashäuser und Springbrunnen vernüßten; aber was die Natur geben konnte, hatte sie hier verschwenderisch gespendet — hohes üppiges Gras, blühende Sträucher und vor allem die alten Niesenbäume, die mit dichtem, dunkelgrünem Laubdach das stille wettergraue Haus fast verbargen. Das waren Gaben, die sie in der Umgegend großer Städte selten in diesem Maße verleiht. Hierher hatte sich Wilder nach der Einnahme Wiens mit den Seinen geflüchtet.

Ottile stand am Fenster und blickte hinaus in den Garten, während ihre Finger mechanisch die Nadel führten. Neben ihr saß Regina und schaute traurig vor sich hin.

„Ist denn wirklich Hoffnung?“ fragte sie emporsiehend —

„denn —“
Im selben Augenblick öffnete sich die Thüre, und Moritz trat ein.

„Wovon sprichst Du?“ sagte er zur Stiefschwester, „Du bist ja ungewöhnlich ernst.“

„Können Sie wirklich fragen, Moritz?“ erwiderte Ottile, „Sie wissen ja doch wie tief das ganze Land trauert, wie unerträglich der Druck der Fremden ist.“

„Sie sind ungerecht, wie ich schon oft gesagt,“ versetzte der junge Mann. „Es ist allerdings ein Unglück, daß diese Kriegsstürme hereingebrochen sind, aber die Franzosen sind nicht Cannibalen, und verdienen keinen Haß. Ich versichere Sie, ich lernte Manche kennen, die an Liebenswürdigkeit, Geist und Bildung uns weit voraus sind.“

„Ich bitte Dich Bruder, nur jetzt kein Lob jener Eindringlinge auf Kosten unseres Vaterlandes,“ rief Regina erglühend aus — „mich schmerzt es tief, dich so sprechen zu hören.“

„Unfinn,“ erwiderte Moritz, „Unfinn und Vorurtheil.“

„Weder das Eine noch das Andere,“ nahm Ottile ruhig das Wort, „ich vergleiche die Franzosen weder mit Cannibalen, noch hege ich persönlich einen Haß gegen sie, ja ich will gerne glauben, daß es Viele unter ihnen gibt, die gut und liebenswerth sind. Kann man es aber ein Vorurtheil nennen, wenn man sich aus vollem Herzen sehnt, ihr Joch abzuwerfen? Doch lassen wir das,“ unterbrach sie sich selbst, „was nützt es, über Dinge zu reden, die wir schon hundertmal besprochen. Sie wurden also vom Gewitter überrascht?“

„Ja,“ erwiderte Moritz, „und kaum hatte ich mich hierher geflüchtet und Ihres Onkels Garderobe in Anspruch genommen, um mich in den nassen Kleidern nicht zu erkälten, so hegte es sich auf, als hätte das Unwetter gerade mich zur Zielscheibe seines Ingrimmes machen wollen. Aber da kommt Wilder mit seiner türkischen Pfeife, und gibt mir seinen prächtigen Tabak zum Besten.“

„Nun, Moritz,“ sagte der Herr des Hauses, nachdem er in dem kleinen Kreise Platz genommen, „was bringen Sie uns für Neuigkeiten aus der Stadt?“

„Ich weiß in der That nichts, eine merkwürdige Geschichte ausgenommen, die sich gestern Abends in der Nähe von Wien ereignete,“ erwiderte der junge Mann. „Ihr werdet Euch erinnern, daß man sich erzählte, ein Kundschafter der Oesterreicher sei von den Franzosen aufgegriffen, Tags darauf aber von seinen Freunden durch List und Gewalt befreit worden.“

„Ich erinnere mich, sprach Wilder, „man hat mir davon erzählt.“

Die Nadel entglitt Ottilien's Händen, sie beugte sich vor, wie um sie zu suchen, wohl aber nur um die tiefe Bewegung zu verbergen, die aus ihrem Antlitze sprach.

„Sie hatten die Soldaten trunken gemacht und überwältigt,“ fuhr Moritz fort, „als sie aber davon sprengten, eilte einer der Franzosen, der, während seine Kameraden gezecht, die Pferde bewacht hatte, herbei und sandte den Fliehenden eine Musketenugel nach. In dem Staub und Getümmel will er bemerkt haben, daß der eine Reiter im Sattel wankte — gleich darauf waren Alle seinem Blicke entschwunden.“

Thränen traten in Reginen's Augen.

„So hörte ich,“ nahm Wilder das Wort, — „was weiter?“

„Nun kommt das Merkwürdige,“ fuhr Moritz fort. „Ihr kennt Doctor Perron gewiß dem Namen nach, er ist der geschickteste Wundarzt der französischen Armee. Vom Hauptquartier in Schönbrunn, wo er wohnt, fuhr er seit der Einnahme Wiens, so oft er nur abkommen konnte, nach Heiligenstadt, wohin ihn ein zartes Band zog. Spät kehrte er stets nach Hause. So hätte er auch den gestrigen Abend froh zugebracht, und lehnte auf der Heimfahrt mit geschlossenen Augen im Wagen. Ob er bloß in süßer Träumerei seiner Liebe gedacht oder ein profaisches Schläfchen gemacht — wir wollen es dahin gestellt sein lassen — kurz er vergaß auf einige Zeit der Außenwelt, als das plötzliche Stillstehen des Wagens ihn erweckte. Er dachte schon zu Hause angelangt zu sein, als die theils stehende, theils zornige Stimme des Kutschers sein Ohr traf. Zu gleicher Zeit öffnete sich der Wagenschlag und ein Mann, in einem dunkeln Mantel gehüllt, eine Halbmaske, vor Gesichte, stieg ein. Ehe er sich noch von seiner Bestürzung erholen konnte, hatte der Fremde ihm ein Tuch um die Augen geschlungen. Perron rief um Hilfe und suchte die

Binde he
er sich g
als die
— kreuz
als lehr
auch nur
hatten.
ron fühl
hinter ih

In
nachben
oder dur
und Vor
Die
ihre For
Gläubige
dation ei
Die

lich der
ausschüß
waltung
als der

Da
werden,
nicht hin
der Liqui

Ma
Zahlungs

Ausfö
bende St

R. Ober
amtseric
Nagold

Sie

Zu

(Stoßen
tem For
nach seine
wie erster
zu geschel

Ang
und verfi
den 20. d
zugeben,
auf welche
weicher di
ben sich g

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Nag

Binde herabzureißen, aber nach vergeblichem Widerstande fand er sich geknebelt und ebenso unfähig einen Laut hervorzubringen, als die Hände zu bewegen. Lange, lange Zeit fuhren sie fort — kreuz und quer, ein paar Mal schien es dem Arzte sogar, als lehre der Wagen um — kurz es war ihm unmöglich, sich auch nur beiläufig zu denken, welche Richtung sie eingeschlagen hatten. Nach einer geraumen Weile hielt die Kutsche still. Perron fühlte sich herausgehoben. Thüren öffneten und schlossen sich hinter ihm, endlich machte man ihm Hände und Antlitz frei, —

die Binde fiel, und er sah sich in einem dämmerigen, nur durch ein Lämpchen schwach erhellen Raum. Vor ihm stand der Berlarvte. „Verzeihen Sie die rauhe Weise, mit der man Sie hierher gebracht,“ sagte er in sanftem, bewegten Tone, „aber man bedarf hier dringend Ihrer Hilfe. Thun Sie Ihr Möglichstes, ich beschwöre Sie.“

Perron war überrascht, doch beruhigt. Man hatte also keine Feindseligkeit gegen ihn im Sinne. „Ich bin in Ihrer Gewalt,“ sagte er, „und stehe zu Ihren Diensten.“ (Fortf. folgt.)

Ämtliche & Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausführende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	1. Februar 1873.	Philipp Seeger, Tagelöhner in Böfingen.	18. April, Vormittags 9 Uhr.	Böfingen.	Liegenschafts-Verkauf am 17. April, Vormittags 10 Uhr.

Lieferung von Hummer-Pflöcken.

Zur Eintheilung der Bahn von Zuffenhausen bis Nagold sind 1650 Pflöcke (Stoßen) erforderlich. Dieselben sollen sein 3' 5" lang, 4" breit und 3" dick, von gutem Fichtenholz, auf 20" von oben gehobelt und die Hirnlanen abgefaßt, Spizung nach feinerzeitigem Muster, oder 2" dick, von gesundem Eichenholz ohne Splint, sonst wie erstere und hat die Lieferung auf irgend eine Station der oben genannten Strecke zu geschehen.

Angebote auf diese Lieferung in der einen oder andern Gattung sind schriftlich und versiegelt, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Donnerstag den 20. ds., Abends 4 Uhr, hieher einzureichen und sind in denselben die Fristen anzugeben, binnen welchen längstens die Ablieferung geschehen kann, auch die Station, auf welche geliefert werden will. Um 4¹/₂ Uhr findet die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Dem Bauamte unbekanntes Bewerber haben sich genügend mit Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen auszuweisen.

Nagold, 10. Februar 1873.

K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Fuhr-Akkord.

Es sind vom hiesigen Bahnhof auf die Station Gündringen (Schietingen) etwa 2300 Str. Schienen und Schienenbefestigungsmittel, sowie gegen 1100 Stück Rollbahnschwellen zu verführen, und können die Bedingungen hierüber auf dem Bauamte eingesehen werden.

Angebote pro Str., bezw. pro 100 Stück Schwellen, sind längstens bis 17. ds. schriftlich und versiegelt hieher einzureichen.

Nagold, den 10. Febr. 1873.

K. Eisenbahnbauamt
Herrmann.

Mindersbach.

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 17. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, in ihren Waldungen 76 Stück Langholz, mit 81 Festmeter, 931 Stück Hopfenstangen, von 7 bis 10 Meter lang, gegen bare Bezahlung.

Am Dienstag den 18. d. Mts.,

von Morgens 8 Uhr an, im Gemeindevald Desele, ca. 2000 Stück gebundene Laubholzwellen, ebenfalls gegen Barzahlung.

Die näheren Bedingungen werden vor der Verkaufsverhandlung bekannt gemacht. Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 10. Februar 1873.

Schultheißenamt.
Köhler.

Gündringen,
Oberamts Horb.

Dem hiesigen Bürger Michael Nisch ist ein gelber **Rattensänger** zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.

Den 10. Februar 1873.

Schultheißenamt.
Klenf.

Nagold.

Schul-Conferenz

19. Februar, Vormittags 10 Uhr. Gegenstände: Volksschullieder. Normalalphabet. Gemischter Chorgefang: Schwing

dich auf 2c. Lehrerkhorgefang: Weeber und Krauß II., No. 57. 60.

Den 11. Februar 1873.

Königl. Dekanatamt.
Freihofen.

Revier Nagold.

Wegbau-Akkord.

Eingetretener Hindernisse wegen findet der auf den 17. d. Mts. ausgeschriebene Akkord nunmehr am

Mittwoch den 19. d. M.

statt.

Nagold, 12. Februar 1873.

K. Revieramt.
Bührten.

Zuffenhausen.

Dankagung.

Der Unterzeichnete sagt hiemit allen denjenigen hiesigen Ortsangehörigen aufrichtigen Dank, welche durch ihre Theilnahme das Schwere mittragen halfen, das mich und meine Familie nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Allerhöchsten durch den so unerwartet schnellen Heimgang unseres ältesten Sohnes und Bruders Adolf getroffen hat. Zu ganz besonderem Danke fühle ich mich aber auch gegen die Bewohner der benachbarten Orte, namentlich gegen die Bewohner von Nagold verpflichtet, welche in so überaus großer Anzahl den Dahingegangenen zu seiner Ruhestätte begleiteten. Endlich auch noch Dank den verehrlichen Mitgliedern des Nagolder Kirchengesangsvereins für den erhebenden Gesang vor dem Trauerhause und am Grabe. — Gott vergelte Allen ihre Liebe.

Im Namen der trauernden Familie:
der Vater Schulmeister Hezer.

Nagold.

Ein Müllerlehrling,

der sogleich eintreten kann, wird gesucht durch die

Redaktion.

Enzthal,
Oberamt Nagold.

Liegenschaftsverkauf.

Friedrich Waidlich in Simmersfeld und Philipp Waidlich's Wittwe in Fünfbrunn sind gesonnen, ihre im Enzthal gelegenen gemeinschaftlichen Güter zu verkaufen. Dieselben bestehen in einem Wohnhaus mit Wurzgarten, sowie ungefähr 2¹/₂ Morgen Wiesen in Petersmühle, in mehreren Parzellen eingetheilt und davon auch gebaut, alles in der Nähe des Hauses. Ferner in ungefähr 2 Morgen Wiesen im Poppelthal in 4 Parzellen. Die Güter werden je nach Wunsch der Käufer parzellenweise, mehrere zusammen oder im Ganzen auf Zieher oder gegen sogleiche Bezahlung abgegeben und wollen Liebhaber sich an den einen oder andern Verkäufer wenden.

Wald-Verkauf.

Am Samstag den 15. Februar d. J., Mittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus aus der Carl Schlech'schen Pflugschaft von Garweiler $\frac{1}{2}$ M. an 3 Mrg. 34,5 Mth. in der Grundlos und $\frac{1}{2}$ M. an 13 Mrg. 11,2 Mth. im Neumühlwald zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind. Der 2. Verkauf findet am Samstag den 22. d. Mts., Mittags 2 Uhr, zum letzten Mal statt.

Wald-Verkauf.

Adam Teufel verkauft seinen noch bestehenden Wald, im Maß von 3¹/₂ M. 15,2 Wald und 33,0 Weg, zus. 3¹/₂ M. 0,2 im Trostwald, am nächsten

Samstag den 15. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus an den Meistbietenden. Bemerkte wird, daß der Wald mit schönem haubarem Säg- und Langholz bestockt ist und in einer guten wachsthümlischen Lage liegt. Liebhaber werden auf benannte Zeit höflich eingeladen.

Oefen-Verkauf.

Samstag den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich:

- 1 neuen Schützen-
- 1 geb. Salon-
- 1 Kanonen-
- 1 Kasten-

Ofen, letztern mit eisernem Aufsatz und sind Liebhaber hiezu eingeladen.

Pritschenwägele

Auch setze ich ein kleineres dem Verkaufe aus.

Der Obige.

Zu vermieten sogleich

auf 2 Monate eine Wohnung mit Geschäftstotal, welche auch getrennt abgegeben werden. Näheres bei der

Einige Morgen Wiesen

sind auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres auf der Fabrik bei Heselhausen.

Zu der Hochzeits-Einladung des Un- genannten.

Weil's dem Reimenreicher so Freude macht, Daß der Bräutigam und Braut werden ausgelacht, Und er ladet nicht auch alle Leut, Da muß auch was dahinter sein; Doch kommt die Schwester von der Braut, Ihr Sohn möcht' auch den Vater b'schaun.

Wirthschafts-Eröffnung und Metzelsuppe



mit Gesangs-Produktion, Donnerstag den 13. Februar im Gasthof „3. Schwanen“, wozu auch die Herren Klöber als Stammgäste freundlich eingeladen sind von Den 8. Februar 1873. Schwanenwirth Kempf.

Ausgezeichneten Fruchtbranntwein

von 50 Liter an, per 100 Liter zu fl. 27., gegen baar; bei Stuttgart.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brüchlich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Künisch, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

50 fl. Pflegegeld

hat gegen gefällige Sicherheit sogleich auszugeben im „Hirsch“ oder in der Druckerei d. W.



hat wegen Entbehrlichkeit um billigen Preis zu verkaufen Geometer Frey.

Gegen Husten, Katarrh,

Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- und Stichhusten, Kinderkrankheiten, Verstopfung etc. gibt es kein besseres und wohlschmeckeres Mittel, als den L. W. Eggers'schen Fenchelhonig, allein echt zu haben bei Gottlob Knodel in Nagold.

Gegen Husten, Katarrh,

Diejenigen, welche dem verstorbenen Satler Adolf Hezer Gegenstände zur Reparatur übergeben haben, wollen solche am Samstag den 15. Februar, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Werkstätte abholen. Schulmeister Hezer von Heselhausen.

Jeder Hausbesitzer

wird gut thun, sich die bei Levy und Müller in Stuttgart erschiene neue billige Ausgabe der

Neuen Bauordnung,

Preis 15 fr. anzuschaffen. Als ausführlicher ist zu empfehlen: Neue

allgemeine Bau-Ordnung

nebst den zu derselben gehörigen Gesetzen und Verordnungen. (Tafelenausgabe.) Mit ausführlichem alphabetischem Sach-Register versehen

von Dr. Friedrich Viger, Staatsrath. Preis 45 fr. Vorräthig bei G. W. Zaiser in Nagold.

Altenstaig. Nächsten Samstag den 15. Februar



im „Rögle“, wozu freundlichst einladet Kehl.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen Burschen nimmt sogleich in die Lehre auf

Chr. Lehre, Schreiner.

400 Stück Faß-Dauben,

von 2 bis 4¹/₂ Fuß lang, hat zu verkaufen E. G. Weik.

Anzeige.

In dieser und nächster Woche schlage Magfamen für Kunden.

A. Reichert.

Empfehlung.

Weißer und grauer Gips stets vorräthig bei

Aug. Reichert.

Fass-Band Eisen,

18-60 mm. breit, sehr billig, besonders bundweise, bei

J. G. Wörner.

Empfehlung.

Aechten Waizenbranntwein, empfiehlt, insbesondere bei Abnahme von ganzem Faß, billigt

Fried. Stodinger.

Bettfedern,

Schönste neue per Pfd. à fl. 1 24, fl. 1 36, fl. 1 48, fl. 2, fl. 2 12. sind wieder frisch eingetroffen bei

Carl Pflomm.

Frucht-Preise.

Calw, 1. Februar 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	7 18	7 11	7 —
Kernen	— —	— —	— —
Gemaisch	— —	— —	— —
Gerste	5 —	4 38	4 48
Dinkel alter	3 30	3 25	3 24
haber gem.	— —	— —	— —

Gestorben:

Den 11. Februar: Eugenie, Kind des Paul Hafner, Hafner, 5 Monate alt.